© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

theilt, über dieses aber ein, die ganze Bodenfläche bedeckendes Stück weisser Gaze gebreitet. Auf dieser Unterlage ruhten die Puppen weich und luftig. Die nöthige Feuchtigkeit wurde durch wiederholtes Bespritzen der Puppen mit lauwarmem Flusswasser erzielt; zeitweise bedeckte ich sie lose mit frischen Blättern der Maiblume. Die mit einem Bogen Papier bedeckten Kästen setzte ich öfter den Strahlen der Morgensonne aus. Am 4. Mai früh gegen 7 Uhr kroch der erste Schmetterling aus, der, wie ich später feststellte, 95 mm Flügelspannung hatte. Bis zum 8. Mai hatte ich bereits gegen 20 Stück tadellose Falter, die alle in der Zeit von 6 bis 8 Uhr früh ausgekrochen waren. Die frisch ausgeschlüpften Thiere krochen eine Zeit lang sehr lebhaft im Kasten herum, daher es von grossem Vortheil erschien, dass der Deckel und die Glasscheiben des Kastens mit Gaze bedeckt waren, woran sich die Falter festhalten konnten; denn ein einmaliges Herabfallen des Falters kann bei seiner so zarten Beschuppung die übelsten Folgen haben und seine Entwerthung herbeiführen.

Es ist ferner räthlich, diese Schmetterlinge nicht gleich nach vollständiger Entwickelung, sondern mehrere Stunden nach derselben zu töten, den nächsten Tag aber erst aufzuspannen, weil bis dahin die Beschuppung die erforderliche Festigkeit erlangt hat, anderntheils um, wie nachstehend erwähnt, geeignete Thiere für die Copulation bestimmen zu können, denn bei genauer Beobachtung der gleichzeitig ausgekrochenen Matron. Falter machen sich bald nach vollständiger Entwickelung und im Laufe des Tages solche Thiere bemerklich, die besonderen Trieb zur Copulation besitzen. Diese Wahrnehmung veranlasste mich, obgleich von mehreren Schmetterlings-Züchtern eine Begattung von Pl. Matr. im Zuchtkasten, am allerwenigsten unter solchen Faltern, die von nur einmal überwinterten Raupen stammten, für unmöglich gehalten wurde, zu dem Versuch, von den am 9. Mai frisch ausgekrochenen Schmetterlingen ein Pärchen zur Begattung zusammenzulassen, nachdem ich bereits alle bis zum 8. Mai ausgekrochenen Falter getötet hatte. Fortsetzung folgt.

Ueber die Entwerthung der Schmetterlinge durch die Mitglieder des Vereins.

Seit einiger Zeit werden fast in jeder Nummer Objecte angeboten, abgesehen von denen, die des Anbietens gar nicht werth sind, zu Preisen, welche man eigentlich Schleuderpreise nennen könnte; ich will unter Anderen nur anführen: Cat. Sponsa, à Puppe 15 Pf., Paranympha Eier à Dtzd. 75 Pf., (die, beiläufig bemerkt, nachher gar nicht zu haben sind), und in No. 12 sogar Deil. Galii Puppen à 10 Pf., während dieselben gleichzeitig anderwärts mit 30 Pfg. angeboten werden, und so vielfach noch andere Arten. Es ist ja richtig, Galii wird in diesem Jahre auch bei uns häufig gefunden; ist es da aber gleich nothwendig, den Werth des Thieres sofort soweit herunter zu drücken, dass es wie Euphorbiae werthlos wird? Darf man sich dann wundern, wenn, wie es einem Freunde von mir geschehen, für Cat. Electa Puppen 15 Pf. geboten werden?

Ich glaube gewiss, der betreffende Herr hat noch keine Catoc. (selbstverständlich aus dem Ei) gezogen, sonst müsste er wissen, dass die darauf verwandte Zeit und Mühe, und wie häufig noch vergebliche Mühe, denn doch etwas mehr werth ist, und derjenige, der sich dieser Mühe entziehen und doch gute Exemplare ex larva besitzen will, den betreffenden Züchter doch einigermassen entschädigen muss.

Den geschäftlichen Standpunkt will ich aber nicht in den Vordergrund stellen, ich lege diesem Treiben, dieser sinnlosen Entwerthung besserer Arten ernstere Folgen bei. Ich behaupte, der Verein wird unter diesen Umständen das Interesse für die Sache verlieren und schliesslich zu Grunde gehen. Wo sollen wir, wenn diese Bewegung anhält, denn hinkommen? Wo bleiben dann überhaupt noch Objecte, die der Mühe werth, zu ziehen und welche als Tauschobjecte noch einigermassen zu verwenden sind?

Sind diese nicht mehr vorhanden, verschwindet eben das Interesse für die Sache, und ist das Interesse verloren, so ist meiner Meinung nach alles verloren.

Die Mitglieder legen selbst die Axt an die Wurzel des Baumes, aus dem der Sarg für den Verein gezimmert werden wird. Hier thut Abhülfe noth.

Jede Industrie steht erst in höchster Blüthe, wenn ihre Producte tadellos, werthvoll und begehrt sind. Nur tadellose entomologische Präparate, mögen es nun Schmetterlinge, Käfer, Puppen oder Eier sein, dürften in Tausch oder Verkauf gebracht werden. Staudingersche Cataloge sind vordem in der Werthbestimmung massgebend gewesen, sie müssten es auch ferner wieder werden und jeder Liefernde muss die Garantie übernehmen, dass gelieferte Schmetterlinge untadelhaft, jedes Ei die Raupe ergebe, jede Puppe, die lebend angekommen, bei richtiger Pflege auch einen Schmetterling liefere. Was ist es denn für ein Exempel, wenn zwei Dutzend Machaon Puppen à 1 M., 5 Schmetterlinge und 19 Ichneumon. ergeben? Zwischen gesammelten und gezogenen Raupen ist denn doch ein gewaltiger Unterschied. Ich will diesen Uebelstand hiermit zur Sprache gebracht haben, wenn auch in der Ueberzeugung, dass viele Mitglieder gegen, sehr viele aber auch meiner Meinung sein werden. Ich bitte die Frage aufzunehmen und Abhülfe zum Wohl des Vereins zu schaffen.

Emil Jahn, Cottbus.

Nemeophila Plantaginis L.

Wenn man gegen Ende Juni bis Ende Juli feuchte Waldwiesen durchstreift, scheucht man kleine Falter auf, die man geneigt ist, für Geometriden zu halten. Sie fliegen nur eine kleine Strecke, um sich dann wieder zur Erde auf das Blatt irgend einer Pflanze zu setzen. Wenn man dann vorsichtig nachgeht, kann man ihrer leicht habhaft werden und überzeugt sich dann, dass die Voraussetzung eine irrige war, man hat Nemeophila Plantaginis M. im Netze. Das W. fliegt träger, da erkennt man schon eher den Spinner. Dies gilt zur Mittagszeit, wenn die Sonne so recht empfinden lässt, wie angenehm es im kühlen Walde wäre und den man doch nicht betritt, trotzdem man ihn so dicht vor sich hat. Neigt sich jedoch die Sonne gegen Westen und die Wiesen sind im Schatten, so hat man ein ganz anderes Bild vor sich. Zahlreich fängt Plantaginis M. an zu schwärmen und ist nun schwerer zu erreichen, weil, wenn es im Vorbeigehen nicht erhascht wird, es dann gleich ins Gebüsch flüchtet, wo es nicht mehr erreichbar ist. Deutlicher erkennt man schon im Fluge Var. Hospita an seinem schönen Weiss gegen seine gelben Brüder. Hat man ein befruchtetes W. gefangen, kann man leicht die Zucht haben, da selbiges willig die Eier absetzt, aus denen die Räupchen in 8 bis 10 Tagen schlüpfen, die sehr leicht mit Löwenzahn zu erziehen sind. Die Räupchen, die anfangs ganz schwarz sind, haben nach der fünften Häutung oben auf den ersten 4—8 Segmenten rostrothe, auf den weiteren schwarze gegen hinten zu sehr lange und an den Füssen rothgelbe Haare. Erwachsen ist sie der Aulica Raupe sehr ähnlich, nur dass bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Jahn Emil

Artikel/Article: Ueber die Entwerthung der Schmetterlinge durch die Mitglieder des Vereins 74